



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

A-1200 Wien, Dresdner Straße 87

REC'D 27 OCT 2003

WIPO PCT

Kanzleigeühr € 10,00

Schriftengebühr € 52,00

Aktenzeichen A 1009/2002

Das Österreichische Patentamt bestätigt, dass

Christian Auberger
in A-4020 Linz, Hafenstraße 66
(Oberösterreich),

am **5. Juli 2002** eine Patentanmeldung betreffend

"Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle",

überreicht hat und dass die beigeheftete Beschreibung samt Zeichnung mit der ursprünglichen, zugleich mit dieser Patentanmeldung überreichten Beschreibung samt Zeichnung übereinstimmt.

Österreichisches Patentamt

Wien, am 31. Juli 2003

Der Präsident:

i. A.

PRIORITY DOCUMENT
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH
RULE 17.1(a) OR (b)



HRNCIR
Fachoberinspektor

BEST AVAILABLE COPY



A1009/2002

(51) Int. Cl. :

Urtext

AT PATENTSCHRIFT

(11) Nr.

(Bei der Anmeldung sind nur die eingenommenen Felder auszufüllen - bitte fett umrandete Felder unbedingt ausfüllen!)

(73)	Patentinhaber: Auberger Christian Linz (AT)
(54)	Titel: Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle
(61)	Zusatz zu Patent Nr.
(66)	Umwandlung von GM /
(62)	gesonderte Anmeldung aus (Teilung): A
(30)	Priorität(en):
(72)	Erfinder:

(22) (21) Anmeldetag, Aktenzeichen:

, A /

(60) Abhängigkeit:

(42) Beginn der Patentdauer:

Längste mögliche Dauer:

(45) Ausgabetag:

(56) Entgegenhaltungen, die für die Beurteilung der Patentierbarkeit in Betracht gezogen wurden:

(31 382) II

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Stäben aus einem entzündbaren, nachwachsenden Werkstoff, insbesondere einem Holzwerkstoff.

Zum Anfeuern von Grillkohle werden unterschiedliche Zündhilfen eingesetzt, die entweder aus einem leicht entflammaren, festen, pastösen oder flüssigen Brennstoff oder einem mit einem leicht entflammaren Brennstoff imprägnierten Träger bestehen. Nachteilig bei diesen bekannten Zündhilfen ist, daß sie örtlich begrenzte Brandherde bilden, die in der angehäuften Grillkohle für einzelne Glutnester sorgen, von denen aus ein die gesamte Grillkohle erfassender Glutstock angefacht werden muß, was meist den Einsatz von Blasluft erfordert. Dazu kommt, daß solche Zündhilfe entsprechende Anforderungen hinsichtlich der Geschmacks- und Geruchsneutralität sowie der Unbedenklichkeit ihrer Verwendung im Zusammenhang mit Lebensmitteln erfüllen sollen. Diesen Anforderungen entsprechen Holzwerkstoffe, doch ist das Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Holzspänen und -stäben aufwendig, weil zunächst dieser Holzwerkstoff entflammt und mit den entstehenden Flammen und Rauchgasen die auf das Holzfeuer aufgebrachte Grillkohle auf Zündtemperatur erwärmt werden muß. Außerdem ist das Anfeuern von Grillkohle zu einem einheitlichen Glutstock mit Hilfe eines Holzfeuers von der Art der Aufsichtung des Holzes und der eingesetzten Holzmenge und damit von der Geschicklichkeit und der Erfahrung einer das Holzfeuer anfachenden Person abhängig.

Der Erfindung liegt somit die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle der eingangs geschilderten Art so auszugestalten, daß ein einheitlicher Glutstock unabhängig von der Geschicklichkeit einer die Grillkohle anfeuernden Person erreicht wird, und zwar ohne Blasluft einsetzen zu müssen.

Die Erfindung löst die gestellte Aufgabe durch einen aus den Stäben zusammengesetzten, mehreckigen Käfig zur Aufnahme der Grillkohle, wobei die Enden der Stäbe benachbarter Käfigwände abwechselnd übereinanderliegen und miteinander verbunden sind.

Da zufolge dieser Maßnahme die Stäbe zu einem Käfig vereinigt werden, in den die anzufuernde Grillkohle geschüttet wird, wird die Grillkohle durch die Seitenwände des Käfigs umschlossen. Die Käfigwände sind aus den mit Abstand übereinanderliegenden Stäben aufgebaut, so daß für eine gute Versorgung der Stäbe mit Luftsauerstoff gesorgt ist, wenn der Käfig vorzugsweise im Bereich aller Käfigwände angezündet wird. Die die Grillkohle umschließenden Käfigwände sorgen für eine gleichmäßige Erwärmung der Grillkohle von allen Seiten, was für einen die zwischen den Käfigwänden angehäuften Grillkohle durchdringenden Glutstock sorgt, ohne zusätzliche Blasluft einsetzen zu müssen. Die im Eckbereich des mehreckigen Käfigs aufeinanderliegenden Stäbe benachbarter Käfigwände bedingen wegen der größeren Brennstoffmenge im Eckbereich einen ausreichenden Zusammenhalt des Käfigs während der Anfeuerung der Grillkohle, wobei die Menge des eingesetzten Brennstoffes durch eine entsprechende Wahl der Stababmessungen vorteilhaft an die in den Käfig einsetzbare Grillkohlenmenge angepaßt werden kann.

Obwohl die Stäbe benachbarter Käfigwände im übereinanderliegenden Endbereich auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden werden können, ergeben sich besonders vorteilhafte Konstruktionsverhältnisse, wenn die Enden der übereinanderliegenden Stäbe über sie durchsetzende Holzdübel verbunden sind, weil in diesem Fall auch die Verbindungsmittel rückstandslos verbrennen. Die Holzdübel können in den sie aufnehmenden Durchtrittsbohrungen in den Stäben kraftschlüssig gehalten werden, um Leimverbindungen zu vermeiden.

Grundsätzlich bedarf es keines Bodens für den Käfig, wenn der Käfig auf einen die Grillkohle aufnehmenden Rost aufgesetzt wird. Ein Käfigboden bringt jedoch Vorteile mit sich, weil die Kohle vor dem Verbrennen des Käfigbodens durch diesen gehalten wird. Solche Käfige können daher auch zusammen mit der Grillkohle eine Verpackungseinheit bilden. Damit ein einfacher, wenig aufwendiger Boden für den Käfig eingesetzt werden kann, kann der Käfig einen Boden aus einem zwischen den beiden untersten Stablagen gehaltenen Karton aufweisen.

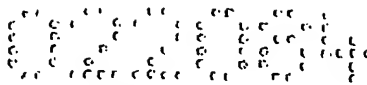
Zum Entflammen des die Grillkohle aufnehmenden Käfigs können Zündhilfen eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang kann der Käfig in seinen Eckbereichen bodenseitig Zündhilfen tragen, die mit einem leicht entflammaren Brennstoff imprägniert sind und beispielsweise aus mit Wachs getränkten Baumwollschnüren bestehen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Stäbe des Käfigs selbst zumindest in Bereichen der Käfigwände mit einem leicht entflammaren Brennstoff zu imprägnieren, wobei sich wiederum Wachs als natürlicher Brennstoff anbietet. Die Stäbe selbst werden im allgemeinen aus Holzwerkstoff bestehen. Es ist aber auch bei einer entsprechenden Verfügbarkeit vorteilhaft, andere nachwachsende Rohstoffe, beispielsweise Stroh oder Schilf, zu verarbeiten.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt. Es zeigen

Fig. 1 eine erfindungsgemäße Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle in einer zum Teil aufgerissenen, vereinfachten Seitenansicht und

Fig. 2 die Vorrichtung nach der Fig. 1 in einer Draufsicht.

Die dargestellte Vorrichtung besteht gemäß dem gezeichneten Ausführungsbeispiel aus einem im Grundriß quadratischen Käfig 1, dessen einander paarweise gegenüberliegende Käfigwände 2, 3 jeweils aus Stäben 4 aus gesägten Holzleisten zusammengesetzt sind. Die Enden der Stäbe 4 benachbarter Käfigwände 2, 3 liegen abwechselnd übereinander, wie dies der Fig. 1 entnommen werden kann, und sind durch Holzdübel 5 miteinander verbunden, die die Stäbe 4 in fluchtenden Durchtrittsbohrungen 6 durchsetzen. Um den Einsatz von Leim zu vermeiden,



genügt eine kraftschlüssige Halterung der Holzdübel 5 in den Durchtrittsbohrungen 6. Der Käfig 1 wird ja nicht in Richtung der Holzdübel 5 auf Zug belastet.

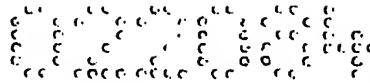
Zwischen den beiden untersten Stablagen 7, 8 ist ein Boden 9 aus Karton eingelegt, der ebenfalls von den Holzdübeln 6 durchsetzt wird. Die anzufeuernde Grillkohle kann somit auf den Boden 9 zwischen die Käfigwände 2, 3 geschüttet werden, bevor die Käfigwände 2, 3 angezündet werden.

Zum Anzünden der Käfigwände 2, 3 können Zündhilfen 10 vorgesehen werden, die beispielsweise aus einer mit Wachs getränkten Baumwollschnur 11 bestehen, die jeweils in den Eckbereichen des Käfigs 1 bodenseitig um die sich durch die aufeinanderliegenden Stabenden bildenden Ecksteher geschlungen und durch ein Verdrehen der Schnurenden zusammengehalten wird. Durch ein Anzünden solcher Zündhilfen 10 im Bereich aller Käfigecken wird für eine ausreichend gleichmäßige Entzündung des Käfigs 1 gesorgt.

Eine andere Möglichkeit zum Anzünden des Käfigs 1 besteht darin, die Stäbe 4 der einzelnen Käfigwände 2, 3 mit einem leicht entflammaren Brennstoff, vorzugsweise Wachs, zu imprägnieren, so daß die Stäbe 4 selbst einfach entzündet werden können. Es wird in diesem Fall ein Tränken der unteren Stablagen ausreichen, weil ja die aufsteigenden Flammen und Rauchgase für eine rasche Entzündung der oberen Stablagen sorgen.

Durch den auf allen Seiten entzündbaren Käfig 1 wird die im Käfig 1 angehäuften Grillkohle von allen Seiten erwärmt, was zur raschen Bildung eines sich über die gesamte Grundrißfläche des Käfigs ausbreitenden Glutstocks aus der Grillkohle führt, ohne daß hierfür zusätzliche Blasluft eingesetzt werden muß.

Die Erfindung ist selbstverständlich nicht auf das dargestellte Ausführungsbeispiel beschränkt, weil es lediglich darauf ankommt, einen Käfig aus übereinanderliegenden Stäben zu fertigen, die einen zum Anfeuern der Grillkohle ausreichenden Brennstoff darstellen und aus einem nachwachsenden, einfach verfügbaren Werkstoff bestehen, wie er insbesondere durch Holz gebildet wird. Die Stäbe können



aber auch aus anderen brennbaren Werkstoffen, beispielsweise Schilf oder Stroh, gefertigt werden. Es ist lediglich darauf zu achten, daß die Stäbe einen ausreichenden Brennstoffvorrat ergeben, um eine durch das Aufnahmevolumen des Käfigs 1 bestimmte Grillkohlenmenge zu einem Glutstock anzufeuern. Die Umrißform des Käfigs 1 spielt dabei keine funktionswesentliche Rolle, obwohl eine quadratische Umrißform einfache Herstellungsbedingungen sicherstellt.

W. Borlén

Patentanwälte
Dipl.-Ing. Gerhard Hübscher
Dipl.-Ing. Helmut Hübscher
Spittelwiese 7, A-4020 Linz

(31 382) II

Patentansprüche:

1. Vorrichtung zum Anfeuern von Grillkohle mit Hilfe von Stäben aus einem entzündbaren, nachwachsenden Werkstoff, insbesondere einem Holzwerkstoff, gekennzeichnet durch einen aus den Stäben (4) zusammengesetzten, mehreckigen Käfig (1) zur Aufnahme der Grillkohle, wobei die Enden der Stäbe (4) benachbarter Käfigwände (2, 3) abwechselnd übereinanderliegen und miteinander verbunden sind.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Enden der übereinanderliegenden Stäbe (4) über sie durchsetzende Holzdübel (5) miteinander verbunden sind.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Käfig (1) einen Boden (9) aus einem zwischen den beiden untersten Stablagen (7, 8) gehaltenen Karton aufweist.
4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Käfig (1) in seinen Eckbereichen bodenseitig mit einem leicht entflammbaren Brennstoff imprägnierte Zündhilfen (10) trägt.
5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Stäbe (4) des Käfigs (1) zumindest in Bereichen der Käfigwände (2, 3) mit einem leicht entflammbaren Brennstoff imprägniert sind.

Linz, am 3. Juli 2002

Christian Auberger
durch:



6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 104

Urtext

(31 382) II

(Fig. 1)

FIG.1

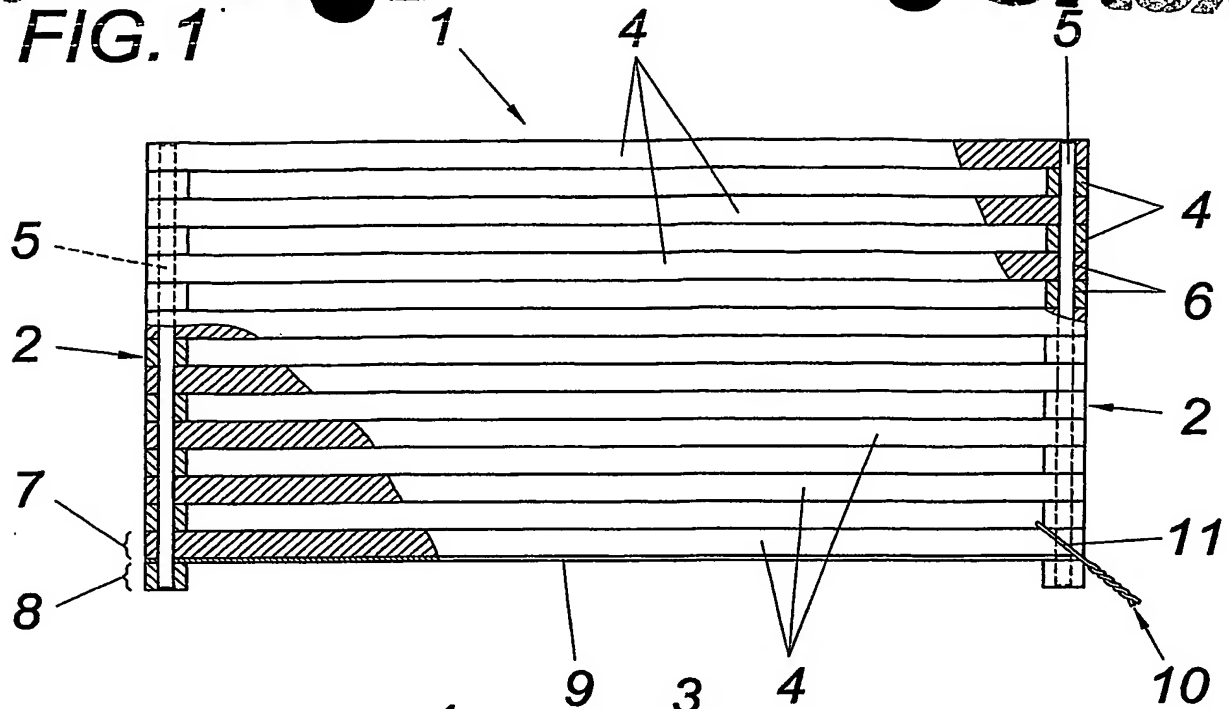
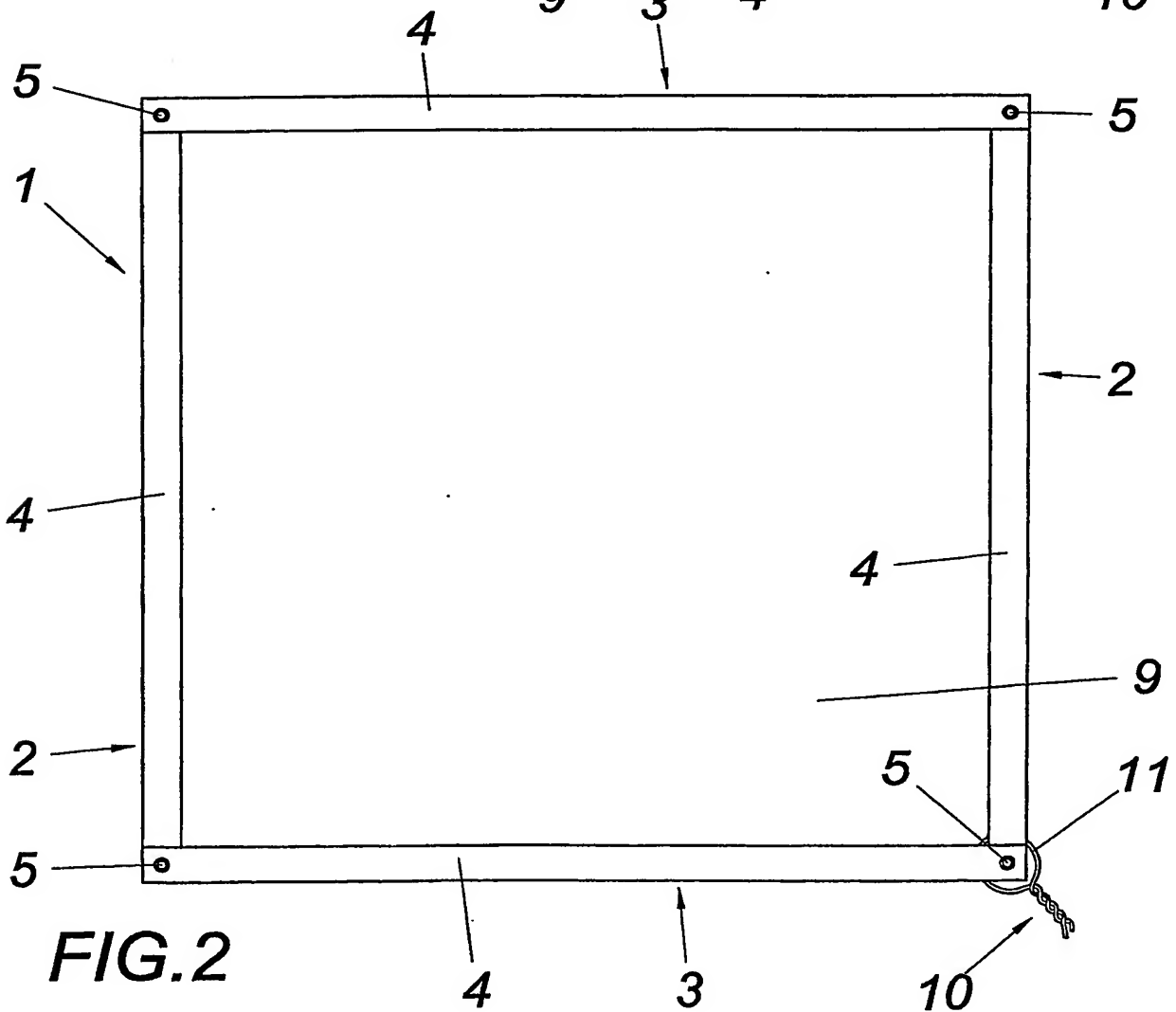


FIG.2



**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ BLACK BORDERS
- ☐ IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- ☐ FADED TEXT OR DRAWING
- ☒ BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING
- ☐ SKEWED/SLANTED IMAGES
- ☐ COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS
- ☐ GRAY SCALE DOCUMENTS
- ☒ LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT
- ☐ REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY
- ☐ OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.